

## Ergebnisse des Open Space

### Bundesweites LEADER-Treffen, 20. und 21. November 2017 in Goslar



#### GLIEDERUNG

1. Alte Projekte als Multiplikatoren und Mentoren .....	2
2. Förderung von regionalen Produkten versus Beihilferecht .....	2
3. Zusammenarbeit mit Akteuren in der Region verbessern .....	3
4. Wie können wir neue Projekte anstoßen? .....	4
5. Existenzgründung und LEADER.....	5
6. Braunkohleausstieg .....	5
7. Verstetigung Regionalmanagement nach der Förderperiode.....	5
8. Jugendbeteiligung.....	6
9. Ausschreibung von Projektideen .....	6
10. Ehrenamt einbinden, Netzwerke bilden.....	7
11. Dürfen Projekte scheitern?.....	8
12. Optimierung des Projektauswahlverfahrens .....	8
13. Kofinanzierung für private Vorhabenträger .....	9
14. Startup-Kultur im ländlichen Raum .....	10
15. Existenzgründung und LEADER.....	10
16. Diskussionskultur in der LAG einführen / verbessern .....	10
17. Imageverbesserung LEADER, weg von Bürokratie .....	11
18. Arbeitskreise gründen und am Leben halten .....	12
19. „Was interessiert mich Nachhaltigkeit?! ...ich will Projekte!“ .....	12
20. Kostenplausibilisierung.....	14
21. Transnationale Kooperation .....	14
22. Wer ist wichtig(er)? ... die Kombination von Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung ...	14
23. Optimierung Pressearbeit.....	15
24. Selbstevaluierung .....	15
25. Alternative Möglichkeiten Co-Finanzierung .....	17
26. Tipps und Tricks von und für Regionalmanagements .....	17

## 1. ALTE PROJEKTE ALS MULTIPLIKATOREN UND MENTOREN

(Einberufende Person: Annette Kurth, LAG Gießener Land)

(Mitwirkende Personen: Christoph Hrubesch, LfULG Sachsen, LEADER-Fachstelle / Sandra Lange, LAG Rheinhessen / Matyas Szabo, BMEL / Jürg Burmeister, LAG Isenhamer Land / Mechthild Müller, LAG Heckengäu / Hans-Herman Schütt, LAG Alsterland)

Wesentliche Erkenntnisse/Ergebnisse/Diskussionen:

- Unterschied Mentor / Multiplikator
- Als Multiplikator gewinnen:
  - o regelmäßig Kontakt zum richtigen Zeitpunkt
  - o Wertschätzung
  - o Tipp: Analyse „Multiplikatoren für Bioenergie“ (HAAK 2016)
- Mittel:
  - o Pressearbeit, Projektreisen, Sitzungen bei Projekten
- Als Mentor:
  - o gut auswählen
  - o persönlicher Kontakt
  - o themenzentrierte Beratungsveranstaltungen
  - o Schulungsveranstaltungen mit „alten“ und neuen Projekten

## 2. FÖRDERUNG VON REGIONALEN PRODUKTEN VERSUS BEIHLIFERECHT

(Einberufende Person: Anke Wehmeyer, DVS)

(Mitwirkende Personen: Heike Brunken-Winkler, LAG Wattenmeer-Achter / Dieter Offenhitzer, LEADER-Referent Bayern / Kristina Starke, LAG Klosterbezirk Altzella / Ralf Meister, LAG Silbernes Erzgebirge / Anja Thomsen, Amt für Landentwicklung, Aurich / Brigitte Hinrichs, Amt für Landentwicklung, Aurich)

- § Art. 107 AEUV
- Vorschriften:
  - o Deminimis Gewerbe (Achtung! Mittelbare Begünstigte)
  - o Deminimis Agrar
  - o Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung (AGFO)
- beachten: keine Überschneidung LEADER
- Einzelfallprüfung unerlässlich
- Länder müssten dazu Regelungen treffen und vertreten (keine Prüflücke)
- Ermessensspielraum vorhanden!
- Forderung: gesamte LEADER-Förderung auf EU-Ebene freistellen (BMEL) bis Höchstgrenze



### 3. ZUSAMMENARBEIT MIT AKTEUREN IN DER REGION VERBESSERN

(Einberufende Person: Josephine Lenk, LAG Havelland)

(Mitwirkende Personen: ca 15 Personen)

- Herausforderungen:
  - o Akteure / Organisationen in Regionen bündeln, einbinden, gewinnen
    - strategisch/thematisch
    - auf Arbeitsebene
  - o „Projektitis“, Eigeninteresse bändigen
  - o Akteure innerhalb LAG, Projektträger nachhaltig einbinden
  - o Vorstand richtig / neu besetzen, erweitern
  - o Vorteile aufzeigen, Aufgaben
  - o direkte Gespräche
  - o Infos vor Wahlen
- Lösungsansätze:
  - o entsprechend ihrer Themen direkt ansprechen
  - o thematische Netzwerke ins Rollen bringen
  - o gemeinsame Veranstaltungen mit Partnern / Förderprogrammübergreifend
  - o thematische AG schwierig (projektbezogen, evtl. nicht auf Dauer)
  - o Projekt-Besichtigung
  - o „Träger-Treffen“
  - o Online-Vernetzung!
  - o weniger Steuerung, Beteiligung überwiegt, Netzwerke können sich verselbständigen

## 4. WIE KÖNNEN WIR NEUE PROJEKTE ANSTOßEN?

(Einberufende Person: Christine Seiler, LAG Sieker Land Sachsenwald)

(Mitwirkende Personen: Lisa Brehmer, LAG Sieker Land Sachsenwald / Anke Klein-Brauer, LAG Warndt Saargau / Falko Haak, LAG Elbe-Röder-Dreieck / Philipp Goßler, LAG Mosel / Anne-Marie Kilpert, LAG Westrich-Glantal, Oliver Müller, Uni Bonn / Sven Heddicke, LAG Börde trifft Ruhr, Irena Kasperowitsch, LAG Aischgrund / Lena-Marie Schindler, LAG Badisch-Franken / Anett Tittmann, LAG Saale-Holzland / Sabine Keller, LAG Neckartal-Odenwald)



Ideen:

- Stammtisch / Portal Vernetzung
- Tag der offenen Tür für Bürger
- Zielgruppenansprache:
  - o Verwaltung
  - o Vereine
  - o Bürger
  - o Projektträger
- Sammlung Kontakte / Multiplikatoren
- Öffentlichkeitsarbeit:
  - o Presse ja/nein
  - o Weitere neue Kanäle (Amteblätter)
- LAG einer Projekte



## 5. EXISTENZGRÜNDUNG UND LEADER

(Einberufende Person: Michael Poschen, LAG Vogelsberg)

- Länderregelungen sehr unterschiedlich
- flexibel sein
- alternative Förderungen mitdenken
- Kommunen mit ins Boot holen
- Gründer bei Projektentwicklung begleiten
- eingeschränkte Förderzeiträume sind problematisch (Mai bis Oktober für Bewilligungen)
- Möglichkeit des vorzeitigen Maßnahmebeginns wäre hilfreich

## 6. BRAUNKOHLEAUSSTIEG

(Einberufende Person: ?)

(Mitwirkende Personen: Stephanie Müller, DVS / Ole Bartels, LAG Grünes Band im LK Helmstedt)

- Kombination der Fördermöglichkeiten des BMWI (RIK) und LEADER
- engerer Austausch (Wissensaustausch) zwischen den LAGs wäre wünschenswert
- Strukturwandel mitgestalten – wie können die Flächen nach dem Ende der Abbautätigkeiten (neu) / (um) genutzt werden?
- neue Formen der Energiegewinnung – bzw. Speicherung nutzen. Wo gibt es bereits erfolgreiche Projekte in der Praxis?
- inwieweit können wir diese Prozesse mit Hilfe von LEADER gestalten?
- Fachtagung der DVS in 2018 zum Thema Energie geplant

## 7. VERSTETIGUNG REGIONALMANAGEMENT NACH DER FÖRDERPERIODE

(Einberufende Person: Anke Klein-Brauer, LAG Warndt-Saargau)

(Mitwirkende Personen: Thomas Schulze, stellv. LEADER-Referent Sachsen-Anhalt / Heike Winkelmann, LAG Mittlere Altmark / Peter Niehoff, LAG Spessart / Torsten Noe, LAG Spessart / Frank Bartelt, BMEL / Dr. Szabo, BMEL / Walter Rinklin, Ldkrs Waldeck, Bewilligung LEADER / Matthias Greder, Landkreis Waldeck-Frankenberg, FD Dorf-u. Regionalentwicklung)

- Selbstverständnis Regionalmanagement schärfen
  - o Kompetenzen, Fähigkeiten, Mehrwert
  - o Kosten-Nutzen
  - o frühzeitig kommunizieren, vor Ende der Förderperiode
- Verankerung Regionalmanagement
  - o Unterschiedliches Verständnis LAG Ebene / Kreis / Kommune / Land / EU
    - Diskussionen zum jetzigen Zeitpunkt ergebnisoffen, da man noch nicht weiß, wie LEADER weiter geht
    - guter Zeitpunkt, finanzielle Alternativen zu entwickeln auf LAG-Ebene
      - Personalisierung sicherstellen!
- Mainstreaming
  - o Brüche überwinden beim Übergang von einer Förderperiode zu anderen
  - o Lücke möglichst klein halten



## 8. JUGENDBETEILIGUNG

(Einberufende Person: Sören Kube, LAG Saale-Orla)

(Mitwirkende Personen: u.a. Ludwig Beninga, LAG Nordseemarschen)

- Wie spreche ich Jugendliche an?
  - o über Jugendpfleger
  - o Facebook
- Jugendliche in der LAG Wesermünde Süd haben zwei Stimmen
  - o eine Stunde vor LAG-Sitzung treffen sich Jugendliche mit LAG-Management
  - o Kommunikation in LAG hat sich durch die Jugendlichen verbessert
  - o Jugendliche hinterfragen viel
- Netzwerk „Schule, Wirtschaft, Wissenschaft“
- Mentoring-Programm: Jugendliche beraten Unternehmen (LEADER-Kooperation zwischen LAG Wesermünde Süd und LAG Leipziger Muldenland)
- Gemeinden müssen unterstützen
- Jugendforum Kraichgau:
  - o Lehrer sehr engagiert, Forum als Unterrichtsstunde 11. Und 12. Klasse, 60 Jugendliche
  - o viele Wünsche nicht umsetzbar
  - o Idee: Gespräche mit mehreren Gemeinden, wer setzt welche Idee um?
- Jugendliche tauschen sich überregional aus (Netzwerktreffen)
- über Schulen Jugendliche über LEADER informieren
- AK Jugendpfleger zum Austausch nutzen
- Jugend-App (Freizeit- und Mobilitätsangebote) in der LAG Mittlerer Schwarzwald
- Schülerwerkstatt (16 Schulen, 5-8 Personen aus jeder Schule eingeladen) in der LAG Saale-Holzland
  - o viele Ideen – Jury hat beste Ideen prämiert
  - o Jugendbeirat mit eigenen Regeln und Budget (10.000 Euro jährlich)

## 9. AUSSCHREIBUNG VON PROJEKTIDEEN

(Einberufende Person: Falko Haak, LAG Elbe-Röder-Dreieck)

Ausgangssituation:

- Management hat keine Zeit / Ressourcen für Ausgestaltung/Leitung von regionsweiten, nachhaltigen, innovativen Leitprojekten

Fragestellung:

- sollten vom Regionalmanagement ausgehend bestimmte Projekte öffentlich vorgestellt/ausgeschrieben werden um einen Projektträger zu finden

Wesentliche Ergebnisse:

- Leitprojekte brauchen immer ein hohes Engagement von Seiten Regionalmanagement / LAG, weil
  - o entweder LAG selbst Projektträger wird
  - o oder ein externer Träger an das komplexe Projekt herangeführt/unterstützt werden muss



- um dieses Engagement leisten zu können, sollte entweder ein Projektkoordinator eingestellt werden oder die LAG beschließen, dass das Regionalmanagement dieses Leitprojekt prioritär vorantreibt
- um potenzielle Träger/Mitwirkende zu finden, sollte keine Ausschreibung von konkret formalisierten Vorhaben erfolgen, sondern besser ein Förderthema allgemein in der Presse umworben werden
- möglich ist ein öffentlicher Aufruf zur Mitgestaltung des Themas und direkte Ansprache von vorhandenen Wissensträgern und für Auftaktveranstaltung einladen
  - o dabei muss sich ein Nutznießer indentifizieren / herauskristallisieren, der für das Thema brennt
  - o oder zusammenbringen von Einzelgängern, die nur in der Gemeinschaft bereit sind mitzuwirken
  - o Auftaktveranstaltung bzw. Arbeitskreis inhaltlich durch jemanden ausgestalten, der ähnliches Projekt bereits umgesetzt hat (Best-Practice-Nachbarschaft)
  - o Initiative muss vom RM kommen (Leit-/Komplexprojekte)
    - inhaltlich sehr detailliert vorarbeiten
    - fortlaufende Moderation/Beratung/Unterstützung der Umsetzung und des Projektträgers
  - o möglich ist es , dass LAG selbst als Projektträger auftritt und die Kofinanzierung über Projektpartner oder Teilnehmerbeiträge im Projekt einwerben
  - o innerhalb eines Komplexprojektes könnte ein Wettbewerb die lokalen Teilvorhaben einwerben

## 10. EHRENAMT EINBINDEN, NETZWERKE BILDEN

(Einberufende Person: Kristine Starke, LAG Klosterbezirk Altzella)

(Mitwirkende Personen: Petra Hinrichs, LAG Soestniederung / Frank Uhlenhaut, LAG Osterode am Harz / Barbara Siebert, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover/ Annerose Pochciol, ALR Lüneburg, Bewilligungsstelle / Ralf Meister, Silbernes Erzgebirge / Hans-Hermann Schütt / Franziska Ta Van, LAG Saale-Holzland / Kristina Starke, LAG Klosterbezirk Altzella / Pia Steffenhagen-Koch Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis / Michael Poschen, LAG Vogelsberg / Bettina Doll, LAG BiggeLand - Echt.Zukunft.)

- vorhandene Strukturen nutzen/Datenbank
  - o Landfrauen
  - o (Kreis-) Sportbünde
  - o Ausbildungs- Qualifizierungsmöglichkeiten z.B. Engagementlotse, Dorfmoderatoren
  - o Ländliche Erwachsenenbildung, ländliche Bildungsträger, Bildungswerke
  - o Dorfkümmerer/-assistenz
- neue Strukturen schaffen/einkaufen:
- Potenziale entdecken und heben
  - o themenbezogene Netzwerke
  - o Impulse / Interessen wahrnehmen
  - o Betroffenheit abholen / Brennpunkte
  - o Zukunftswerkstätten / Dorfgespräche
  - o Ehrenamt professionalisieren / zentrale Kraft
  - o Prozesse mit allen entwickeln / Unterstützende und beratende Funktion

## 11. DÜRFEN PROJEKTE SCHEITERN?

(Einberufende Person: Ines Kinsky, LAG Saalfeld-Rudolstadt)

(Mitwirkende Personen: 14 Personen)

- es gibt kein Projekt, das durchweg als gescheitert bezeichnet werden muss
- mindestens haben die Beteiligten (Projektträger, Berater...) an Erfahrung gewonnen
- wichtig ist: was macht man mit der Erkenntnis?
- jeder ist an seiner Stelle aufgefordert, das ihm mögliche zu tun, um Projekte zum Erfolg zu führen
- was heißt überhaupt scheitern?
  - o Im LEADER-Kontext:
    - Kein Mittelabfluss
    - Mittelrückzahlung
    - Sanktion
      - Gründe hierfür liegen meist im Verfahren! Selbst gemachte Hürden! Vor allem Vergaberecht!
  - o Konkret:
    - Hilfestellung der Programmbehörden der Länder (Beispiel: Brandenburg: zentrale Beratungsstelle Vergabe, finanziert aus der Technischen Hilfe)
- Projektträger nicht im Regen stehen lassen

## 12. OPTIMIERUNG DES PROJEKTAUSWAHLVERFAHRENS (ZU BÜROKRATISCH, ZU UNFLEXIBEL, LÄSST INNOVATIONEN KAUM ZU )

(Einberufende Person: Emmanuel Frank, LAG Oberschwaben und Frank Bartelt, BMEL)

(Mitwirkende Personen: 25-30 Personen)

Besserung könnte bringen:

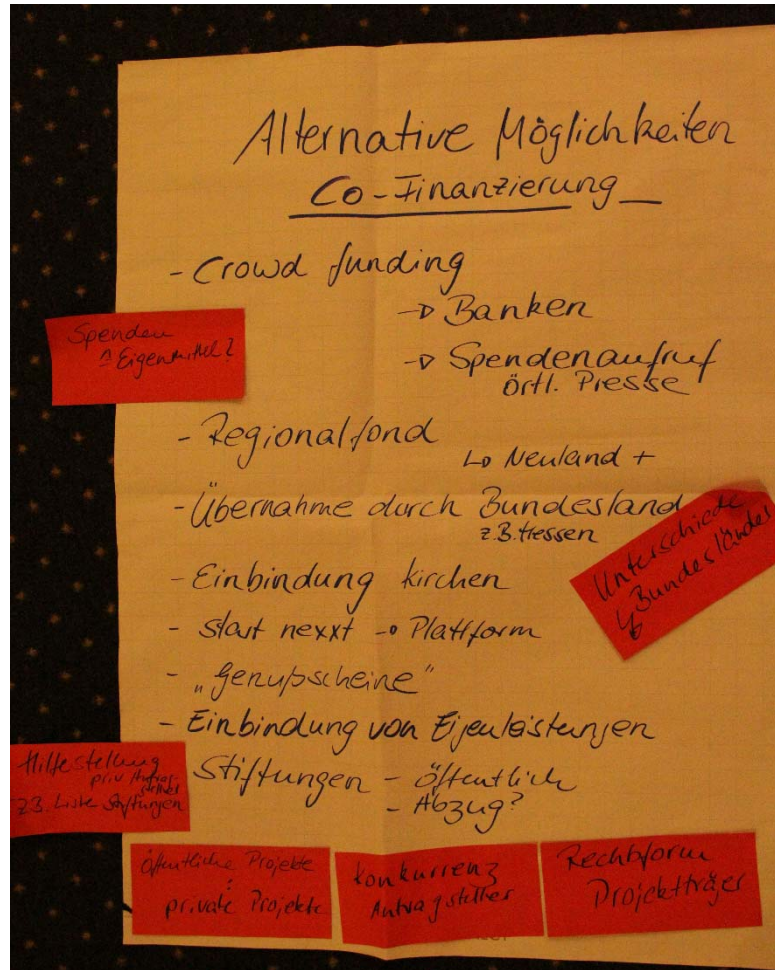
- Bewertungsbogen mit Punktespielraum (um den LAG-Mitgliedern Entscheidungsspielraum zu lassen)
- Bewertungen der LAG-Mitglieder akzeptieren und keine Begründungen einzufordern, da Mitgliedskreis per se eine gewisse Objektivität bringt
- Zukunftsfrage: Eignung der Projektträger bewerten!
- Idee: „Sympathiepunkte“ -3 / -2 / -1 / 0 / 1 / 2 / 3
- Grundfrage: Wie ernst wird die Kompetenz der LAG genommen?
- Grundproblem des Verfahrens: Innovation und Flexibilität bleiben auf der Strecke!



## 13. KOFINANZIERUNG FÜR PRIVATE VORHABENTRÄGER

(Einberufende Person: Manuela Schneider, LAG Peiner Land)

(Mitwirkende Personen: ?)



- Öffentliche Kofinanzierung wird in unterschiedlichen Bundesländern unterschiedlich gehandhabt
- wenn keine öffentliche Kofinanzierung erforderlich ist (z.B. Baden-Württemberg), kann das Verhältnis öffentlich:privat auf 30:70 hochgehen
- es gibt viele alternative Fördermöglichkeiten für den Eigenanteil (z.B. Crowdfunding, Stiftungen, Regionalfonds, Banken etc.)
- der Zugang / die Informationen darüber müssen verbessert werden
- je niedriger die Hemmschwelle (also ohne öffentliche Kofinanzierung) desto höher der Wirkungsgrad für privates Engagement



## 14. STARTUP-KULTUR IM LÄNDLICHEN RAUM

(Einberufende Person: Hans-Peter Sander, LAG Ammersee)

(Mitwirkende Personen: ca. 20)

- Thema in den meisten LAGs noch völlig neu
- Interesse am Thema ist groß
- „Coworking Space“ im ländlichen Raum als „Keimzelle“ für Startups ausführlich am Beispiel LEADER-gefördertes „Ammersee-Denkerhaus“ besprochen
- Projekt „BigHub Innovationsforum“ (vom Ammerseehaus initiiert und realisiert) vorgestellt: Netzwerk in der Region zur Förderung Startup-Kultur schaffen ...

## 15. EXISTENZGRÜNDUNG UND LEADER

(Einberufende Person: Michael Poschen, LAG Vogelsberg)

- Länderregelungen sehr unterschiedlich
- flexibel sein
- Alternative Förderung nutzen
- Kommunen mit ins Boot holen
- Gründer bei Projektentwicklung begleiten

## 16. DISKUSSIONSKULTUR IN DER LAG EINFÜHREN / VERBESSERN

(Einberufende Person: Hannes Bartholl, LAG Mittlere Alb)

(Mitwirkende Personen: Anna Siebachmeyer, LEADER-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg / Andrea Neher, LEADER-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg / Sandra Lange, LAG Rheinhessen / Annett Tittmann, LAG Saale-Holzland / Helena Reingen, LAG Saalfeld-Rudolstadt / Georg Küpper, LAG Sachsenwald-Elbe / Hanna Fensgen, LAG Lüneburger Heide / Cordula Kuhlmann, LAG Bad Kissingen / Barbara Werling, LAG Östliche Oberlausitz / Julia Nawrath, LAG Östliche Oberlausitz / Heike Augustin, LAG Zentrale Oberlausitz / Anika Hering, LAG Biospärenreservat Bliesgau)

- private Projektträger werden kritischer angesehen und mehr diskutiert als kommunale Projekte
- kommunale Projekte werden nur „abgenickt“
- WISO-Partner beteiligen sich häufig weniger als kommunale Partner in der Auswahl Sitzung
- (Sitzungs-) Zeit ist begrenzt
- Motivation einzelner Akteure zur Teilnahme / Beteiligung (durch Vorstand) wichtig. Durch: Einzelgespräche, Beteiligung bei Projektberatung...
- trotz Auswahlkriterien sind ausreichend Freiräume zur Bewertung der Projekte vorhanden

## 17. IMAGEVERBESSERUNG LEADER, WEG VON BÜROKRATIE

(Einberufende Person: Lisa Bremer, LAG SiekerLand Sachsenwald)

(Mitwirkende Personen: ca 40 Personen)



Ziele:

- Betreuungsqualität erhöhen
- Positiv:
  - leisten können?
  - erste Schritte managen für Antragsteller
  - Papierkram erledigen
  - ...fertiger Antrag
- Negativ:
  - sehr komplexe Verordnungen, Vergabe, Beihilfe
  - schlecht vorhersagbar
  - Kürzungen, Fehler
  - Motivation

#### Hilfsmittel/Lösungen

- Merkblatt für einfache Abläufe, Checkliste
- 3er-Gespräch Bewilligungsstelle, Regionalmanagement, Antragsteller
- Projekte abweisen mit geringer Förderhöhe (zu viel Aufwand)
- Leitprojekte (Umbrella) z.B. für Kleinprojekte bei Vereinen

## 18. ARBEITSKREISE GRÜNDEN UND AM LEBEN HALTEN

(Einberufende Person: Anette Kurth, LAG Gießener Land)

(Mitwirkende Personen: Josephine Lenk, LAG Havelland / Johanne Logemann, LAG Wesermarsch / Anja Kreye, LAG Osterode am Harz / Sven Hedicke, LAG Börde trifft Ruhr / Vanessa Grond, LAG Westharz / Jan Uphof, 8Plus-VITAL.NRW im Kreis Warendorf / Nora Miehlichen, Amtshof Eicklingen / Jonathan Schmidt, LAG Hohenlohe-Tauber / Mareike Bußkamp, VITAL GT 8 / Dorothee Wagner, LAG Kraichgau / Sabine Zeis, LAG Alsterland / Tanja Schridde, LAG Innere Lübecker Bucht / Marina Ostheimer, LAG Landkreis Neu-Ulm / Anne Kratzer, Landratsamt Fürth / Thomas Wette, LAG Isenhagener Land / Celine Zahn, LAG Bergisches Wasserland / Yvonne Thomas, LAG Badisch-Franken / Hannes-Werner Busse, LAG Darmstadt-Dieburg / Anette Kurth, LAG Gießener Land)

- Arbeitskreise besser projekt- oder themenbezogen
- Leute einladen, die Benefit von der Mitarbeit haben
- Orgaaufwand bleibt immer beim RM
- nicht für die Entwicklung von Ideen nutzen, da Frustration zu groß, wenn keine Projektträger gefunden werden
- es gibt ähnlich viele Regionen mit Arbeitskreisen wie ohne
- treffen sich ca. 2 bis 8 Mal pro Jahr

## 19. „WAS INTERESSIERT MICH NACHHALTIGKEIT?! ...ICH WILL PROJEKTE!“

(Einberufende Person: Hannes Bartholl, LAG Mittlere Alb)

(Mitwirkende Personen: Anika Hering, LAG Biosphärenreservat Bliesgau / Christine Seiler, LAG AktivRegion Sieker Land Sachsenwald / Helena Reingen, LAG Saalfeld-Rudolstadt / Thomas Wette, LAG Isenhagener Land / Frank Bartelt, BMEL / Jonathan Schmidt, LAG Hohenlohe-Tauber / Melanie Prigge, LAG Ostseeküste / Anette Kurth, LAG Gießener Land / Sabine Keller, LAG Neckartal-Odenwald aktiv / Torsten Jeran, LAG Barnim / Stefanie Koch, LAG Diemelsee-Nordwaldeck / Melanie Prigge, LAG Ostseeküste / Marco Lingemann, LAG Casseler Bergland / Ines Kinsky, LAG Saalfeld-Rudolstadt)

Themen:

Was macht Ihr bezüglich Nachhaltigkeit in Eurer LAG?

- Nachhaltigkeit (NHHT) ist Gegenstand der Projektberatung → Konzepte hinterfragen
- NHHT ist Teil der Projektauswahlkriterien
- Konkretisierung von NHHT im Detail schwierig



- Regionale Entwicklungskonzepte sichern Nachhaltigkeit
- wir haben Mittel und brauchen Projekte – was sagt die NHTT dazu?
- Projekte stehen über der NHTT
- System fordert „Mittel müssen raus“

NHTT durch Vernetzung!

- Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil eines erfolgreichen Projekts und wichtig für eine langfristige Sicherung

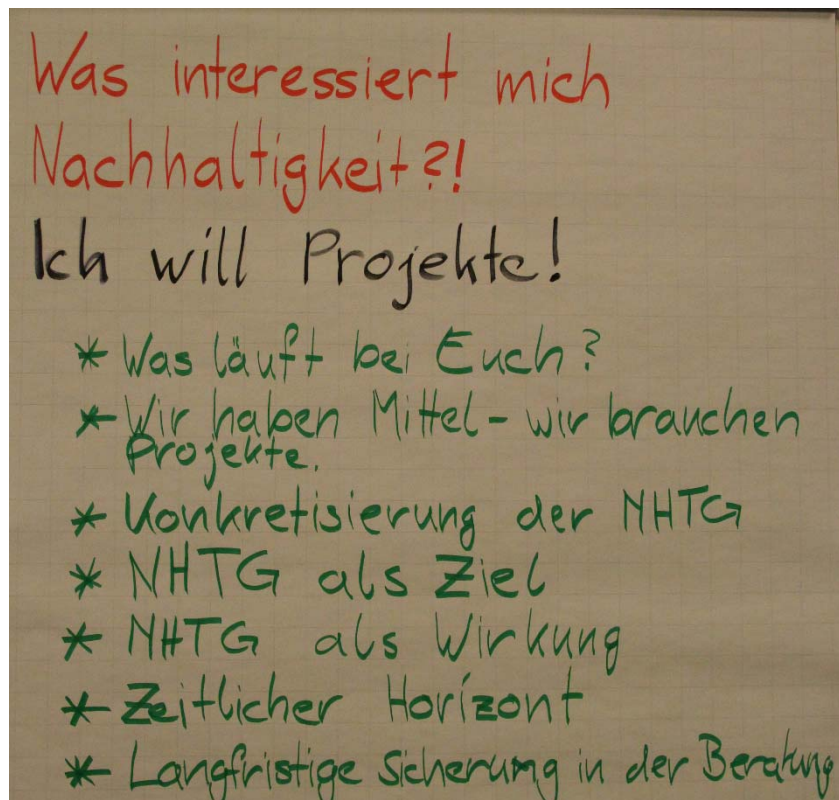
NHTT durch Wirkung

- Wirkung der Projekte fordert NHTT

Fazit:

- NHTT als richtiger Grundsatz, dennoch schwer zu konkretisieren
- NHTT in der Projektberatung trifft gerne auf Kreativität
- Mittelverwendung steht über der NHTT
- Beteiligung ist nicht NHTT

**„Durchhalten ist wichtiger als Durchsetzen“**



## 20. KOSTENPLAUSIBILISIERUNG

(Einberufende Person: Martin Deubel, LAG Bergisches Wasserland)

(Mitwirkende Personen: Ina John, LAG Saale-Holzland / Ute Musti, Trier-Saarburg / Petra Hinrichs, LAG Soesteniederung / Dietrich Bickelmann, Kooperationspartner BAGLAG)

Idee: Eine Datenbank, um Kostenplausibilisierungen wieder zu verwerten

Problem: Zwischen den Projekten sind die Unterschiede zu groß

Fazit: Datenbank ist überflüssig

Vielleicht können beim ELER-Reset Erleichterungen in die Kostenplausibilisierungen einfließen.

## 21. TRANSNATIONALE KOOPERATION

(Einberufende Person: Hans-Peter Sander, LAG Ammersee)

(Mitwirkende Personen: LAGs aus Deutschland und Luxemburg mit ganz unterschiedlichem Erfahrungsstand)

- Thema Kooperation muss in der Region und der regionalen Strategie verankert sein
- Budget für Reisen zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch, um gemeinsame Themen zu identifizieren
- Win-Win: gemeinsame Aktion mit regionalem Mehrwert als Ziel
- Träger:
  - Ideal: Träger kommt mit Thema auf die LAG zu
  - Ansonsten: Akteure nutzen, die in der LAG und in Kooperationen aktiv sind (z.B. Partnervereine, Partnerkommunen)
- Idee: Kick-Off-Veranstaltung zu Kooperationen in LEADER, um Themen und Akteure zu finden
- fehlende Kooperationskultur in Deutschland?

## 22. WER IST WICHTIG(ER)? ... DIE KOMBINATION VON WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNG UND REGIONALENTWICKLUNG. WIE FUNKTIONIERT DAS ZUSAMMENSPIEL?

(Einberufende Person: Hannes-Werner Busse, LAG Darmstadt-Dieburg)

(Mitwirkende Personen: ?)

- Klarheit der Kompetenzen und Aufgabentrennung
- regelmäßiger Austausch
- personelle Ausstattung
- direkte und klare Wege (Projekte)
- stärkere Annäherung WiFö und Regionalentwicklung
- zusammenwirken (inhaltlich und strukturell)
- Besetzung (personell ≈ fachspezifisch)

*Info: Hochschule Halberstadt*

- einen Ansprechpartner für alles / zentral
- räumliche Trennung (baulich)
- Bedeutung von Regionalentwicklung herausstellen

## 23. OPTIMIERUNG PRESSEARBEIT

(Einberufende Person: Julia Kiefer, LAG Mittlerer Schwarzwald)

(Mitwirkende Personen: ?)

- Videocast, Podcast (Aufwand, Kosten?)
- Pressefrühstück
- personelle Aufstockung Regionalmanagement notwendig
- Gremienarbeit
- Newsletter
- Facebook
- viele Postings, viel Interaktion (nicht nur von eigenen Veranstaltungen)
- Facebook-Seiten von Kommunen verlinken
- wirtschaftlicher Nutzen / Marketingnutzen Facebook
- Filme auf/in: Youtube, Kino, Facebook
- Radiospots
- Twitter, Instagram
- Welche Zielgruppen werden noch mit Facebook erreicht? Kommunen, Firmen, andere LAGn, weniger Jugend
- Mund-zu-Mund Propaganda
- Wettbewerbe: Foto, Bild, Geheimtipps
- Veranstaltungshinweise im Rathaus, bei kleinen Firmen, in Vereinsheimen
- Gemeindeblätter, z.T. mit Vereinsteil (frei zugänglich)
- Pressemitteilung (wichtige Botschaft am Anfang!)
- LEADER-Arbeit interessiert wenig, LEADER-Projekte interessieren!
- Projektbereisung für Vereinsmitglieder
- Spielen Blogger als Multiplikatoren eine Rolle? Kosten?
- Vorstand als Bindeglieder und Multiplikatoren
- Direktansprache Gemeinderat und Kreistag
- Jour Fixe mit verschiedenen Stabstellen in den Landkreisen
- themenübergreifend arbeiten im Landratsamt



## 24. SELBSTEVALUIERUNG

(Einberufende Person: Mechthild Müller, LAG Heckengäu)

Warum Selbstevaluierung?

- als Begründung für Strategiewechsel
- um eigene Entscheidungen zu begründen (Wandel)
- Mehrwert von LEADER darstellen, transparent machen

- Fokus der Selbstevaluierung nutzen (Strategie, Prozess, Ziele)
- aufdecken von Problemen in der Region
- Erfolge darstellen nach außen

#### Herausforderungen:

- Monitoring
- Erfahrungsaustausch
- Umgang mit Ergebnissen
- externe Begleitung?
- Indikatoren frühzeitig festlegen
- Verbesserung Schnittstelle Land
- gemeinsame Fragebogenaktion Land und RM
- Indikatoren frühzeitig festlegen
- erst Landesevaluierung danach RM

#### Fragen:

- Warum evaluiert sich Wirtschaftsförderung nicht selbst?
- Pflicht oder Kür?

#### Methoden / Praxis:

- Projektbereitung
- Projektmarkt
- Digital und Papierform: Rücklaufquote erhöhen
- Handbuch: wird es genutzt?
- Facebook: 2-3 Seiten max., nur kurz, nicht schreiben lassen, nur ankreuzen
- Erfahrung: guter Rücklauf, schlecht ausgefüllt, lückenhaft
- Fragebogen mit Bürgermeistern und Projektträgern
  - Ca. 20-30 Prozent Rücklauf, 50 Prozent lückenhaft ausgefüllt
- Fragen zu abstrakt, interessiert Leute nicht, Mehrwert schaffen
- Probleme werden nicht aufs Papier gebracht
- Testlauf machen

#### Bilanzworkshop:

- auf Zielgruppe abstimmen, 3-4 Stunden
- Workshop mit Übernachtung (Vorstand)
- alternative Titel: Stammtisch, Bürgerversammlung, Frühschoppen, Strategieworkshop Essen und trinken sind wichtig!
- pffiffiges Thema/Titel, Abendveranstaltung





## 25. ALTERNATIVE MÖGLICHKEITEN CO-FINANZIERUNG

- Crowdfunding
- Banken
- Spendenaufruf örtliche Presse (Spenden = Eigenanteil)
- Regionalfonds (Beispiel neuland+)
- Übernahme durch Bundesland (z.B. Hessen), große Unterschiede in den Bundesländern
- Einbindung Kirchen
- Start-Next Plattform
- Genussscheine
- Einbindung von Eigenleistungen, Hilfestellung für private Antragsteller
- Stiftungen (öffentlich, Abzug?)
- Öffentliche Projekte versus private Projekte
- Konkurrenz der Antragsteller
- Rechtsform Projektträger

## 26. TIPPS UND TRICKS VON UND FÜR REGIONALMANAGEMENTS

- [www.stifter-helfen.de](http://www.stifter-helfen.de): IT-Vergünstigungen für Non-Profits (z.B. vergünstigte Nutzung von Survey Monkey)
- Software „Team Viewer“ für Webcalls ohne Anmeldung der Teilnehmer (erste Erfahrungen damit in der Region Elbe-Röder-Dreieck in Sachsen)

